

Erkennungs-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr Cattelan: Selbstverständlich war jeder, der die Organisation so verliess, ein Risiko, denn die Dinge, die er gesehen oder gehört hatte, konnte man ihm ja nicht mehr zum Kopf herausnehmen.

Schweizer Soldat: Beschafft wurden – wie bereits kurz erwähnt – Dinge, welche unter Besatzungsbedingungen nicht hätten beschafft werden können.

Dr Cattelan: Im Vordergrund stand dabei ein Übermittlungssystem, welches über grosse Distanzen einsetzbar gewesen wäre, denn eines muss man klar sehen: die Führung des Widerstandes muss immer ausserhalb des Einflussgebietes einer Besatzungsmacht sein, also beispielsweise in einem nichtbesetzten Teil des Landes oder sogar im Ausland. Denn wenn der Kopf einer solchen Organisation gefasst werden kann, fliegt alles auf, davon ist auszugehen.

Beschafft wurden auch die Pistolen, die Maschinenpistolen sowie ein eigens für die «P-26» entwickeltes Gewehr, welches der Zerstörung von Installationen auf grössere Distanz dienen sollte. MP und Gewehr waren selbstverständlich mit einem wirksamen Schalldämpfer versehen. Schliesslich verfügten wir über Sanitätsmaterial, welches auch als Zahlungsmittel wie, übrigens auch das Gold, gedient hätte. Eine Widerstandsorganisation muss über derartige Mittel verfügen, sei es, um Material anzukaufen oder auch um zu bestechen. In dieser Beziehung muss man

realistisch sein. Widerstand ist kein Geschäft für Zartbesaitete.

Schweizer Soldat: Verfügt die Angehörigen von «P-26» über eine besondere Bekleidung?

Dr Cattelan: Nein. Das ist nicht notwendig und durch die Genfer Konvention nicht gefordert. Auch Armbinden oder sonstige Abzeichen sind für eine Widerstandsorganisation nicht mehr notwendig. Verdecktes Wirken, im Sinne des bereits erwähnten Fisches im Wasser, ist somit gemäss Genfer Konvention für Widerstandskämpfer erlaubt.

Schweizer Soldat: Was halten Sie persönlich davon, wenn ein Land den Widerstand für den Fall einer Feindbesetzung nicht vorbereitet?

Dr Cattelan: Wenn ein Land den Widerstand in keiner Art und Weise ins Auge fasst, dann fehlt für mich eine wesentliche Komponente im Rahmen der Gesamtverteidigung. Es fehlt die politische Demonstration, dass es sich nicht aufgeben wird.

Wie man hingegen diese Vorbereitung treffen will, dafür gibt es verschiedenste Möglichkeiten, es muss nicht eine Kaderorganisation sein. Man kann mehr oder weniger vorbereiten. Zu welchem Zeitpunkt man praktische Vorbereitungen trifft, ist ein politischer Entscheid. Zu spät wäre es nur, wenn man nichts macht. Sonst bleibt es immer nur spät, und der «Preis» ist entsprechend hoch. ❏



Armee 95-Doktrin

Referat des Generalstabschefs anlässlich einer Pressekonferenz 1991:

Die Lage in Europa bleibt vorläufig unübersichtlich und in gewissen Regionen sogar labiler als zuvor.

Gegenüber den Jahrzehnten des kalten Krieges hat sich die Bedrohungs- und Gefahrenpalette verändert, aber auch ausgeweitet. Es kommen wahrscheinlich Gefahren auf uns zu, die heute noch nicht konkret absehbar sind. Diese Gefahren respektive deren Behebung können den Einsatz von Armeemitteln erfordern. Für derartige Einsätze hat die Armee bereit zu sein, ausgerüstet und ausgebildet.

Der Militärdienstgegner bringt seine Opposition meist aus der Pubertät mit. Stucki

ERKENNUNGS-ECKE

Vorschau Quiz

Entpannungspanzer

Obwohl sie zahlenmässig viel schwächer vertreten sind als Kampf- und Schützenpanzer und sie daher auch weniger bekannt sind, ist die Bedeutsamkeit der Entpannungspanzer nicht zu unterschätzen. Die rasche Bergung und Wiederinstandstellung einsatzunfähiger Kampffahrzeuge ist für die materielle Einsatzbereitschaft der Truppe entscheidend. Erfahrungen haben gezeigt, dass die schnelle Bergung von Schadenfahrzeugen die nächste Schlacht entscheidend beeinflussen kann. Die Entpannungspanzer sind meist auf dem Chassis eines Kampfpanzers aufgebaut, da dies logistische und finanzielle Vorteile bringt. So ist unser Entp Pz 65 auf dem Chassis des Pz 81 aufgebaut. Durch die verschiedenen angebrachten Hilfsaggregate kann er nicht nur entpannen und abschleppen. Der Bugkran erlaubt das Heben von Lasten bis 15 Tonnen auf 5 m Höhe, und das Dozerblatt kann einerseits als Verankerung beim Windeneinsatz dienen, andererseits aber auch als Räumschild eingesetzt werden. Die Panzerung bietet Schutz vor Beschuss mit leichten Infanteriewaffen, und eine integrierte ABC-Schutzanlage schützt die Besatzung vor Kampfstoffen.

Einige der in West und Ost eingesetzten Entpanner sind: Bergpanzer 2 und 3 in Deutsch-

land, T-55T und BREM-1 in den ehemaligen WAPA-Armeen (auf Chassis T-55 respektive T-72), M-88 in verschiedenen NATO-Armeen, der CRARRV (Challenger armoured repair and recovery vehicle) in England (auf der Basis Challenger) und der AMX 30 D in Frankreich.



CRARRV



Bergpanzer 3



BREM-1

Humor aus dem Zweiten Weltkrieg

Die Engländer bombardierten mit den schnellen Mosquitos 1940 Ziele in Oberitalien und wählten für den An- und Wegflug zu bzw von den Zielen den Weg über unser Land. Am andern Tag jeweils Protest des Bundesrates wegen Verletzung unseres Hoheitsgebietes. In der Nacht darauf erneuter Überflug usw. Ein Spassvogel berichtet in einer Zeitung von Abkommen Schweiz – England, dass in Zukunft der letzte Engländer in Bern landen werde, um den Protest gleich mitzunehmen ... (Die Landung eines Mosquitos in Belp am 24. August 1942 erfolgte allerdings aus anderen Gründen ...)

Aut Info BAMF